

C.

169. Das Gebet des Herrn.

Du hast Deine Säulen Dir aufgebaut,
 Und Deine Tempel gegründet;
 Wohin mein gläubiges Auge schaut,
 Dich, Herr und Vater, es findet.
 Dein' ewig herrliche Gottesmacht
 Verkündet der Morgenröthe Pracht,
 Erzählen die tausend Gestirne der Nacht,
 Und alles Leben liegt vor Dir,
 Und alles Leben ruft zu Dir:
 Vater unser, der Du bist im Himmel!

Und liebevoll Dein Auge schaut,
 Was Deiner Allmacht Wink begonnen,
 Und milder Segen niederschaut,
 Und fröhlich wandeln alle Sonnen!
 Herr! Herr! das Herz, das Dich er-
 kennt,
 Erwacht vom Kummer und vom Gram;
 Es jauchzt die Lippe, die Vater Dich
 nennt:
 Geheiligt werde Dein Name!

Der Du die ewige Liebe bist,
 Und dessen Gnade kein Mensch ermist,
 Wie heilig ist Dein Thron!
 Der Friede schwingt die Palmen,
 Es singt die Freude Psalmen,
 Die Freiheit tönt im Jubelton:
 Herr! Herr! in Deinem Gottesreich
 Ist Alles recht, ist Alles gleich;
 Zu uns komme Dein Reich!

Kommt, Engel, aus den heil'gen Höhen,
 Steigt nieder zu der armen Erde!
 Kommt, Himmelsblumen auszusä'n,
 Daß diese Welt ein Garten Gottes werde.
 O, ewige Weisheit, unendliche Kraft,
 Du bist's, die Alles wirkt und schafft.
 Dein Weg ist Nacht, geheimnißvoll
 Der Pfad, den Jeder wandeln soll;
 Doch in Deine Nähe
 Führt Du Alle, daß sie heilig werden:

Dein Wille geschehe,
 Wie im Himmel, also auch auf
 Erden.

Laß Aehren reifen im Sonnenstrahl,
 Die Frucht erglän' im grünen Laube;
 Es weide die Heerd' im süßen Thal,
 Und auf den Bergen röthe sich die Traube,
 Und Alles genieße mit Dank und mit
 Freude:
 Unser täglich Brod gib uns heute!

Der Du, von reinen Geistern umgeben,
 Niederblickst auf das sündige Leben,
 Erbarme Dich unser!
 Schwachheit ist der Menschen Loos,
 Deine Gnad' ist grenzenlos,
 Dein Erbarmen unermesslich;
 Zeig uns, Vater, Deine Gült
 In dem armen Leben:
 Und vergieb uns unsre Schuld,
 So wie wir vergeben!

Herr! Herr! unsre Zuversicht,
 Starke Held, verlaß uns nicht!
 Hebe die Blide, die freien Gedanken,
 Lieber der Endlichkeit enge Schranken
 Hoch empor über Grab und Lob;
 Wir hoffen, wir warten auf's Morgenroth;
 Wir sehnen uns Alle nach Deinem Licht,
 Nach Deinem hochheiligen Angesicht!
 Führe uns nicht in Versuchung,
 Sondern erlöse uns von dem
 Uebel!
 Denn Du bist Herr und Du bist Gott,
 Unser Vater!
 Und Dein ist das Reich
 Und die Kraft und die Herrlich-
 keit
 In Ewigkeit zu Ewigkeit.
 Amen.

A. Maßmann.

170. Schutz Gottes, oder wahres Gottvertrauen läßt nicht untergehen.

Eine arme, aber fleißige, fromme Frau hatte am Sonnabend Nachmittags das letzte Gebind ihrer Wochenarbeit fertig gesponnen. Wenn dir's recht ist, sagte sie zu ihrem kranken Manne, so trage ich das Garn noch in die Stadt, um einiges Geld auf die künftige Woche zu erhalten. Morgen müßte ich die Kirche veräumen. Es ist schon spät, meinte der Mann, und es sind zwei ordentliche Stunden hin. Du wirst nicht viel Tag mit hinbringen, und zurück kommst du in finsterner Nacht. Der Weg geht durch den Wald; da wird mir's angst